



Nachfrage preisabhängig: Je teurer die Antikörper-Selbsttests sind, um so geringer ist die Bereitschaft, einen zu kaufen. Foto: Die Mundgesundheitsstiftung GmbH/obs

Selbsttest ja – aber möglichst billig

Karlsruhe (BNN). Seit Beginn der Corona-Pandemie sind aufwändige Labortests eine Maßnahme, um Infektionen rasch nachzuweisen und das Virus einzudämmen: Allein in Deutschland wurden bis Mitte Juni rund 5,41 Millionen Proben getestet. Einen anderen Ansatz verfolgen die seit Juli verfügbaren Antikörper-Selbsttests, die sich auch für den privaten Gebrauch eignen. In Deutschland kostet ein Antikörpertest derzeit rund 68 Euro. Wie hoch die Bereitschaft ist, für solche Tests selbst zu zahlen, haben Forscher vom KIT und der University of California nun untersucht.

An der freiwilligen Studie im Mai 2020 nahmen 1.984 Amerikaner teil. In acht unterschiedlichen Szenarien fragten die

Forscher, wie viel die Probanden für einen Corona-Selbsttest zahlen würden: Der Preis variierte dabei zwischen 0,50 und 30 Dollar. „Unsere Untersuchungen zeigen, dass sich vier von fünf Personen einen Test kaufen, wenn der Preis Richtung Null tendiert“, sagt Nora Szech, Inhaberin des Lehrstuhls für Politische Ökonomie des KIT.

„Die Nachfrage halbiert sich bereits, wenn der Test 20 Dollar kostet“, so Szech. Die Arbeitsgruppe hat außerdem herausgefunden, dass persönliche Faktoren wie Einkommen, Alter und Ethnizität eine wesentliche Rolle für die Zahlungsbereitschaft spielen. „Unsere Ergebnisse legen nahe, dass ärmere Menschen mit Blick auf ihr Einkommen bereit sind, vergleichsweise viel für einen Test zu bezahlen“, erläutert Szech. Das macht auch Sinn, denn ihr Risiko, Corona zu bekommen, ist meist höher.